



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Dächer im allgemeinen, Dachformen**

**Schmitt, Eduard**

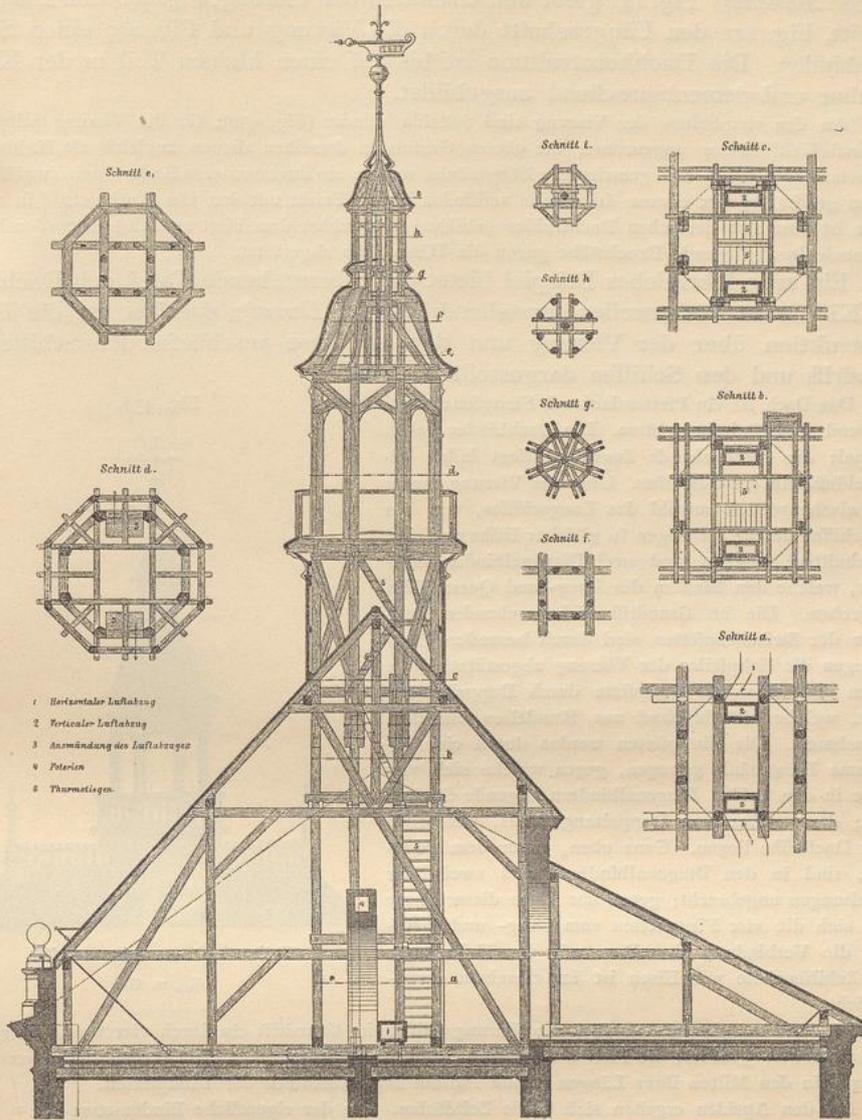
**Stuttgart, 1901**

e) Anhang zu Kap. 26 und 27. : Beispiele für Dächer über verwickeltem Grundriss.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78841)

Fig. 437.



Vom Amtsgebäude der Gemeinde Feldberg in Oberösterreich <sup>206)</sup>.

<sup>1</sup>/<sub>1000</sub> W. Gr.

e) Anhang zu Kap. 26 und 27.

Beispiele für Dächer über verwickeltem Grundrifs.

Das Entwerfen eines Daches auch über verwickeltem Grundrifs wird nicht schwierig sein, wenn man die in den vorigen Kapiteln gegebenen Anleitungen über die Konstruktion der Sattel-, Pult- und Zeltdächer beachtet. Nachstehend sind einige Beispiele solcher Dächer vorgeführt.

<sup>145</sup>.  
Beispiele.

Fig. 439 bis 442<sup>207)</sup> zeigen die Dachkonstruktion der Kirche zu Ellerstadt (Arch.: *Manchot*). Fig. 442 giebt den Grundriß der Vierung, Fig. 440 den Diagonalschnitt, Fig. 441 den Längsschnitt durch die Vierung und Fig. 439 einen Satteldachbinder. Die Dachkonstruktion ist bis auf einen kleinen Teil in der Kirche sichtbar und dementsprechend ausgebildet.

An den vier Seiten der Vierung sind Satteldachbinder (Fig. 439); für die Vierung selbst sind Diagonal-(Kehl-)binder angeordnet; die oberen Gurtungen derselben dienen zugleich als Kehlsparren und setzen sich gegen eine gemeinsame Hängesäule, welche an ihrem unteren Ende durch zwei Doppelzangen gefaßt ist; vier eiserne Zugbänder verbinden diesen Punkt mit den vier Auflagern. In solcher Weise ist eine Art deutschen Dachstuhles gebildet; die beiden dem First zunächst liegenden Pfetten sind noch durch liegende Druckstäbe gegen die Hängesäule abgestützt.

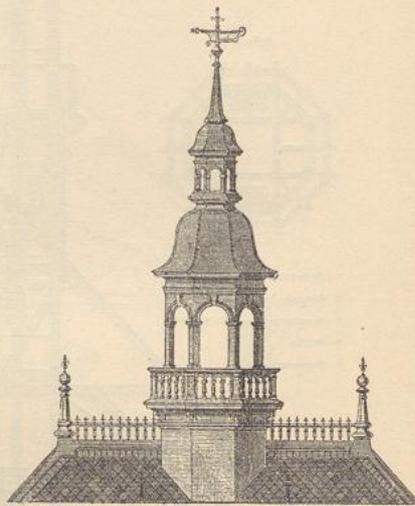
Ein sehr lehrreiches Beispiel bietet die nebenstehende Tafel, den Dachstuhl der Kirche zu Badenweiler darstellend (Arch.: *Durm*); daselbst ist die Dachkonstruktion über der Vierung und den an diese anschließenden Schiffen im Grundriß und den Schiffen dargestellt.

Das Dach ist ein Pfettendach mit Firstpfette, zwei Fuß- und zwei Zwischenpfetten. Die Dachbinder haben Drempe!; die durchgehende Zugstange liegt höher als der Schlussstein des Gewölbes. Über der Vierung laufen die Zwischenpfetten sowohl des Langschiffes, wie des Querschiffes durch; sie liegen in gleicher Höhe und sind überschritten; daselbst sind zwei Diagonalbinder angeordnet, welche den Bindern des Lang- und Querschiffes entsprechen. Die im Grundriß sich ergebenden Eckpunkte der Zwischenpfetten sind durch besondere Streben gegen die Eckpfeiler der Vierung abgestützt; diese Streben sind über der Fußpfette durch Doppelzangen gefaßt, welche ein Zugband aus Rundeisen zwischen sich nehmen. Die Firstpfetten werden durch eine gemeinsame Hängesäule getragen, gegen welche sich vier weitere in den beiden Diagonalbändern liegende Streben setzen; diese gehen von Doppelzangen aus, welche in halber Dachhöhe liegen. Ganz oben, unter dem Firstpunkt, sind in den Diagonalbändern noch zwei Paar Doppelzangen angebracht; gegen das obere dieser Paare setzen sich die vier Firstpfetten vom Lang- und Querschiff; die Verbindung derselben mit der Helmstange unter Zuhilfenahme von Eisen ist im einzelnen veranschaulicht.

Die vier Zwischenpfetten über der Vierung bilden im Grundriß ein durch vier wagrecht gelegte Bögen versteiftes Quadrat; die Pfetten sind noch durch Kopfbänder gegen die Diagonalbinder verstrebt; sie tragen in den Mitten ihrer Längen kleine Pfosten zum Abstützen der Firstpfetten.

Bei den Apsiden ergeben sich halbe Zeldächer. Da der eigentliche Binder etwa 1,40 m hinter dem Anfallpunkt liegt, so ist die Firstpfette über den letzten Binder hinaus bis zum Anfallpunkt vorgestreckt, durch ein Kopfband unterstützt und mit einem eisernen Bügel belastet, der eine eiserne Scheibe trägt. In diese Scheibe sind die von den einzelnen Halbbindern ausgehenden Zugbänder (Rundeisen) geführt; der hier angesammelte Zug ist noch weiter nach den beiden nächsten Bindern geleitet. Die umlaufende Zwischenpfette ist in jedem Halbbinder durch eine Strebe gestützt, die durch eine Doppelzange gefaßt wird; an der Innenseite der umlaufenden Zwischenpfette ist ein eiserner Ring angeordnet, welcher dieselbe auch zur Aufnahme von Zugspannungen befähigt. Die Gratsparren der Halbbinder werden durch die umlaufenden Pfetten (Zwischen- und Fußpfetten) getragen; gegen dieselben lehnen sich die Schifter; für den mittelsten Sparren ist in jedem Felde ein Wechsel angebracht. Die Sparrenlage ist bei der Apsis des einen Querschiffes im Grundriß der Abbildung gezeichnet.

Fig. 438.

Teilansicht zu Fig. 437<sup>206)</sup>. $\frac{1}{200}$  w. Gr.

<sup>207)</sup> Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Professor *Manchot* in Frankfurt a. M.

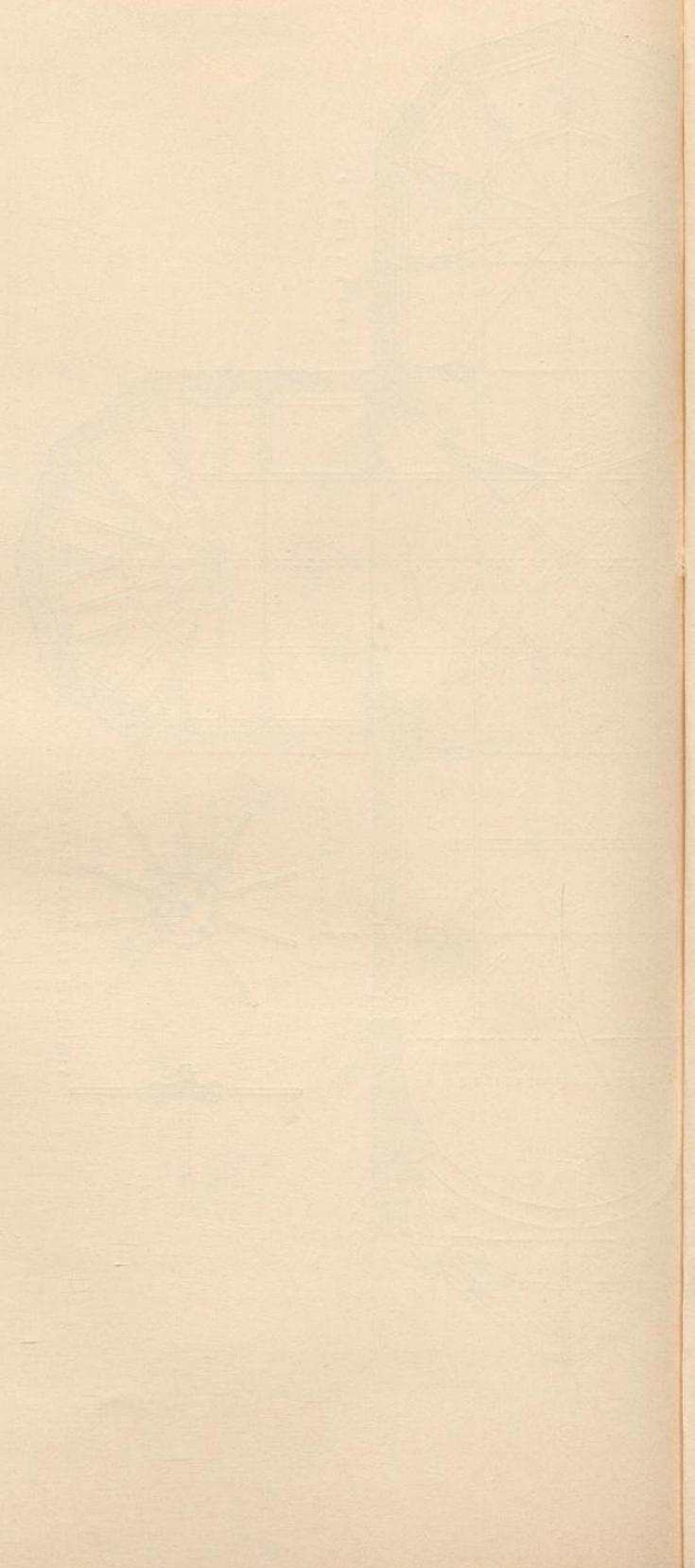




PROF. DR. H. C. VON SIEBOLD  
1804 - 1881

AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

PHYSIKALISCHES INSTITUT



Satteldachbinder.

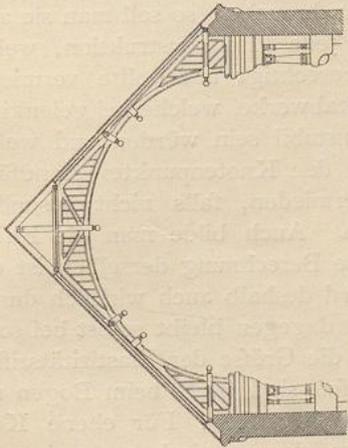


Fig. 439.

Diagonalschnitt.

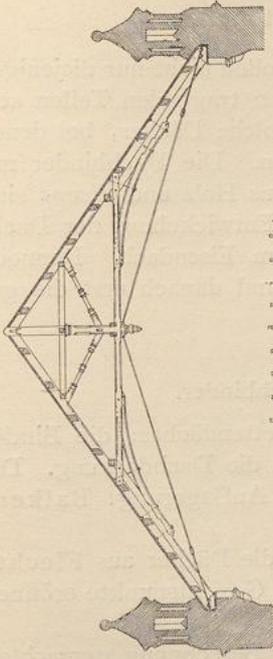


Fig. 440.

Grundriss.

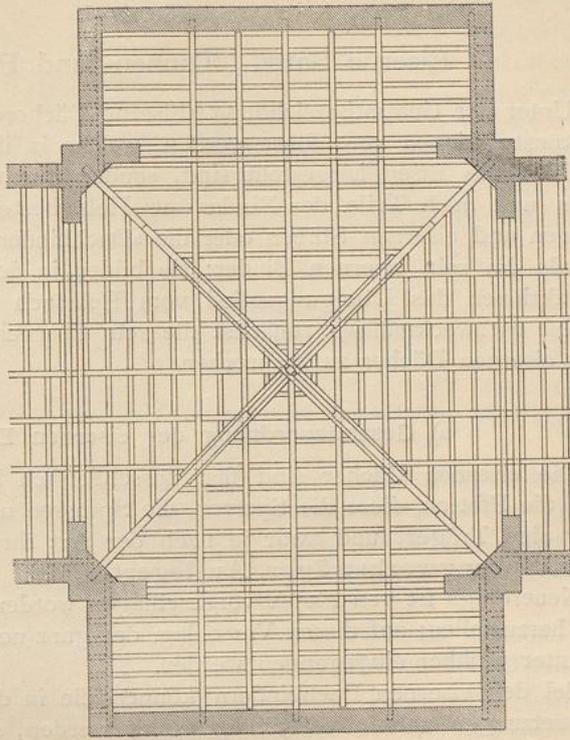


Fig. 442.

Längsschnitt durch die Vierung.

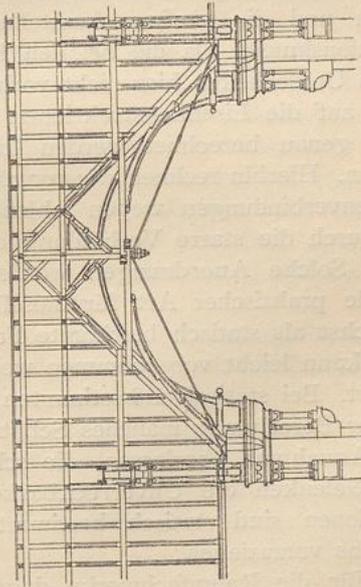


Fig. 441.

Von der Kirche zu Ellerstadt 207.